

Porträt eines vornehmen, stehenden Mannes in ganzer Figur bis jetzt — unseres Wissens — in der einschlägigen Literatur noch nicht besprochen. Es war, wie uns gültigst mitgeteilt wird, in London im Burlington House (1893, Nr. 107), sodann in der New Gallery (1895, Nr. 32) und auf der spanischen Ausstellung alter Meister in den Grafton Galleries (1913—1914, Nr. 71) als Leihgabe von W. G. Rawlinson ausgestellt. August L. Mayer kennt das Bild seit mehr als zehn Jahren und datiert es zwischen 1650—1660. Es entstammt derselben Zeit wie das Kleinberger'sche Bild. Das Milieu, in welchem Murillo den Dargestellten malte, ist daselbe wie auf den Bildern von Northbrook und Kleinberger: auf einer Terrasse mit Säule und Balustrade im Hintergrunde. Auf letzterem Bilde und auf dem Boross'schen hält jedesmal der Dargestellte in der rechten Hand einen Handschuh. Das Kostüm ist auf beiden Bildern ähnlich: Kniehosen, Wams, Mantel und Kragen, letzterer auf dem Boross-Bilde groß, die Schultern bedeckend, auf dem Kleinberger'schen Gemälde dagegen ganz klein und vom Halbe abstehend. Stark kontrastierend zu der dunklen Kleidung wirken die weißen Strümpfe, Kragen und Hemdärmel. Imposant steht der vornehme Mann, dessen Namen wir nicht kennen, da, in natürlicher, wohlgezwungener Stellung mit leise geöffnetem Mund, gradeaus schauend mit gutigem Blick. Echt spanische Grandezza spricht aus ihm<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Die Sammlung Boross weist zwei weitere spanische Bilder auf, die mit Murillos Namen in Verbindung stehen, die jedoch kaum von diesem Meister herrühren. Das eine ist eine „Purissima“, allerdings nur ein Brustbild der Maria, die in Ekstase verzückt, himmelwärts blickt. In breiten Massen fällt das üppige blonde Haar über die Schultern herab und bedeckt einen Teil des weißen Kleides und des darüber gelegten Mantels, welchen sie mit übereinander gefalteten Händen an die Brust drückt, in ähnlicher Weise wie auf der „Purissima“ der Kapuziner im Museum zu Sevilla. Der Kopf zeigt verwandte Züge mit der „Unbefleckten Empfängnis“ im Dorchester House in London, die Aug. L. Mayer unter den dem Murillo zugewiesenen Werken aufzählt. Auf beiden Bildern findet sich um den Kopf ein Sternenkranz, wie wir ihm auf Purissima-Bildern der panischen Kunst öfters begegnen.

Das andere Bild der Sammlung Boross, welches Valerian von Loga dem Murillo zuwies, ist nach der Ansicht August L. Meyers, welcher es in seinem Murillo-Bande abbildet, ein Werk des Pablo Legote und stellt den heil. Stefanus dar.

## Ein unbekanntes Bildnis von Friedrich August Tischbein

Mit einer Tafel | Von GEORG BIERMANN

In dem Dreigestirn deutscher Porträtmaler des 18. Jahrhunderts, umschrieben durch die Namen Ziesenis, Graff und Fr. Aug. Tischbein, verkörpert sich auf dem Gebiet der Malerei sicher am sinnfälligsten das starke Können einer deutschen Kunstperiode, für die gedankenlos übernommenes Urteil noch bis vor einem Jahrzehnt nur den Hinweis auf die angebliche Abhängigkeit von fremdem Vorbild bereit hielt. Heute ist längst bekannt, wie wenig im Grunde diese Einstellung berechtigt war und daß — einerlei, um welche Nation es sich im Zeitalter des Barock und Rokoko auch handeln mag — nie von Abhängigkeit, sondern höchstens von dem für Europa Geltung habenden gleichförmigen Geschmack der Mode gesprochen werden darf. Zersplittert sich auch in dem durch hundert kleine Fürstenthümer beglückten Deutschland des 18. Jahrhunderts — im Gegensatz zu dem Frankreich der gleichen Zeit, dessen künstlerische Kraft fast allein durch seinen toanngebenden Mittelpunkt Paris gebunden ist — die Energie dieser Zeit in zahllosen und oft entlegenen Einzelleistungen, so ist doch die Gesamtsumme des hier Vollbrachten (nicht nur auf dem Gebiet der Architektur, sondern auch in der Malerei) nicht weniger imposant, und keiner der beispielsweise oben genannten Künstler braucht internationalen Vergleich zu fürchten, am wenigsten Friedrich August Tischbein, der sich